Scheidenpolyp und Starrkrampf bei einer Kuh

Autor(en): **Hintermüller, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **8 (1839)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII.

Scheidenpolyp und Starrkrampf bei einer Kuh.

Beobachtet von
Bezirksthierarzt Heinrich Hintermüller
in Maur,
Cantons Zürich.

Am 3. Juni 1834 wurde ich ersucht, so schnell wie möglich zu einer Kuh, welche schon seit einigen Stunden am Kalben mache, zu kommen. Ich fand die Kuh mit ziemlich heftigen Geburtswehen und, als ich durch die Mutterscheide die nähere Untersuchung vornehmen wollte, in dieser einen kugelförmigen, großen, festen Körper, neben welchem ich nur mit Mühe vorbei kommen konnte, und wobei es sich ergab, daß derselbe durch ein festes starkes Band mit dem Muttermund verwachsen war. Da ich diesen Körper an seinem Befestigungspunkt nicht lostrennen konnte, so suchte ich denselben aus seiner Haut zu schälen, welches folgender Maßen geschah. Ich machte einen Schnitt in dieselbe, und fing mit den Fingern das in der Haut eingeschlossene Gewächs zu trennen an, welches ziemlich leicht gelang, so daß in Zeit einer halben Stunde dasselbe aus den Geburtstheilen entfernt, und binnen einer Stunde die Geburt beendigt war, indem sogleich nach Entfernung des

fremden Körpers das Junge vorwärts getrieben mit weniger Hülfe geboren wurde und, außer einem ziemlichen Blutabfluß, aus der Schaam, sich nichts Normwidriges zeigte. Der herausgeschälte kugelrunde Körper war eine feste, fleischige Masse, und wog 16 Pfund, 6 Loth. Ich verließ nun das Thier; allein kaum war ich bei Hause angelangt, so kam der Bericht, daß es mit der Kuh schlimmer geworden; sie sei wie steif, und wirklich fand ich auch die Kranke mit steifen Beinen, die wie hölzern waren, ausgestreckt liegen. Die Maulhöhle konnte mit aller Gewalt nicht geöffnet werden; die Oberfläche war kalt und die Augen starr; kurz der Starrkrampf war im höchsten Grad zugegen, und folglich konnten auch dem Thiere keine Arzneistoffe beigebracht werden, weßwegen dasselbe sogleich geschlachtet wurde.

Bei der Section zeigten sich die Organe der Brust-, Bauch- und Beckenhöhle vollkommen normal; nur an der Gebärmutter und um den Muttermund fanden sich die Häute vor, in welchen der fleischartige Polyp eingeschlossen gewesen.

Das Gewächs, welches ich ausgeschnitten hatte, war unzweifelhaft ein sogenannter am Muttermunde wurzelnder Fleischpolyp. Wie dieser aber und wann, ob vor der Empfängniß des Mutterthieres oder erst während des trächtigen Zustandes von diesem entstanden, ob die Begattung und der trächtige Zustand wenigstens als mitwirkende Ursachen an der Entstehung und Ausbildung desselben zu betrachten, oder ob er unabhängig hiervon durch irgend eine andere Ursache sein Daseyn erhalten hatte:

dieß sind Fragen, welche ich mir wohl vorlegte, aber nicht zu beantworten vermochte. Eben so wenig konnte ich mir die schnelle Ausbildung des Starrkrampfes bis zum höchsten Grade erklären, vermuthe jedoch: es dürfte durch die Operation ein Nerve verletzt worden sein, und diese Verletzung in Verbindung mit der Anstrengung beim Gebären denselben erzeugt haben.